

IAB-Colloquium

zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Das Stiefkind der vergleichenden Lebensverlaufsforschung?

Ansätze zu einer internationalen vergleichenden
Typologisierung von Mobilitätsmustern in der späten
Erwerbskarriere

Frau Dr. Sandra Buchholz und Herr Dirk Hofäcker
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich, nicht zuletzt infolge der (Weiter-)Entwicklung national repräsentativer Längsschnittdatensätze, die quantitative Lebensverlaufsforschung zu einem eigenständigen sozialwissenschaftlichen Forschungsbereich entwickelt. Zu den zentralen Ergebnissen dieses Forschungszweigs in den 1980er Jahren gehörte es, anhand empirischer Analysen aufzuzeigen, dass individuelle Lebens- und Erwerbsverlaufsmuster in modernen Gesellschaften in bedeutsamer Weise durch (wohlfahrts-)staatliche Institutionen beeinflusst und strukturiert werden (vgl. Mayer/Müller 1989).

Die systematische Unterscheidung unterschiedlicher „Typen von Wohlfahrtsstaaten“ durch Gösta Esping-Andersen (1990,1999) und andere ermöglichte es, die zunächst meist nationalen Analysen dieser Forschungsrichtung in einen internationalen Vergleichsrahmen zu integrieren. International unterschiedliche wohlfahrtsstaatliche Institutionenpakete („welfare regimes“) beeinflussen demzufolge individuelle Lebensverläufe in spezifischer Weise und erzeugen dadurch analoge „Lebensverlaufregime“, die durch spezifische Verlaufsmuster von Erwerbseinstieg, Erwerbsmobilität und Erwerbsausstieg gekennzeichnet sind und sich auch im Globalisierungsprozess als weitgehend persistent erwiesen haben (vgl. z.B. diPrete 2001, Leisering 2003, Mayer 2001).

Donnerstag, 5. März 2009
13:00 Uhr

Sitzungssaal 126a

Frau Dr. Sandra Buchholz, Herr Dirk Hofäcker

Der überwiegende Teil der mittlerweile umfangreichen empirischen Forschung zur Existenz derartiger „Lebenslaufregime“ konzentriert sich jedoch bislang vor allem auf Muster des Übergangs von der Ausbildung in das Erwerbsleben bzw. Prozesse der Arbeitsmarktmobilität in der mittleren Erwerbskarriere von Männern und Frauen. Nur wenige international vergleichende Analysen finden sich hingegen im Hinblick auf die späte Erwerbskarriere und den Übergang von der Erwerbstätigkeit in den (Vor-)Ruhestand. Existierende Studien aus Soziologie (z.B. Kohli et al. 1991, Kohli 2000) und Ökonomie (z.B. Gruber/Wise 2004, 2001, Börsch-Supan 1999) sind zudem durch eine weitgehende inhaltliche Fokussierung auf den Zeitpunkt des Übergangs in den Ruhestand und dessen Beeinflussung durch staatliche (Früh-)Rentensysteme gekennzeichnet, verorten diesen jedoch meist nicht explizit in einem umfassenderen erwerbsbiographischen Kontext.

Im Rahmen des Vortrags soll gezeigt werden, dass eine derartige analytische Verengung des Blickwinkels auf einen spezifischen Übergang in der späten Erwerbskarriere sowohl das Potential der Lebensverlaufs- und Mobilitätsforschung als auch des internationalen Wohlfahrtsstaatsvergleichs ungenutzt lässt. Prozesse des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand lassen sich nur im Kontext der vorgelagerten (späten) Erwerbsphase älterer Arbeitnehmer und der sie beeinflussenden wohlfahrtsstaatlichen Institutionen angemessen analysieren.

Daher sollen zunächst typische Verlaufsmuster der späten Erwerbskarrieren älterer Arbeitnehmer in verschiedenen westlichen Industrieländern anhand ausgewählter Quer- und Längsschnittdaten rekonstruiert werden. Dabei werden sowohl Prozesse des Erwerbsausstiegs als auch der Arbeitsmarktmobilität älterer Arbeitnehmer berücksichtigt. Diese Verlaufsmuster sollen anschließend in systematische Beziehung zu verschiedenen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Institutionen gesetzt werden, die sich strukturierend auf den Verlauf später Erwerbskarrieren auswirken (Bildungssysteme, Gestaltung industrieller Beziehungen, aktive und passive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Rentensysteme). Die Datenbasis der Analysen bilden zum einen ausgewählte Sekundäranalysen nationaler Längsschnittdatensätze im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes „Globalife“ (vgl. Blossfeld/Buchholz/Hofäcker 2006) als auch Arbeitsmarkt- und Institutionendaten internationaler Organisationen (OECD, ILO, Eurostat), jeweils für die vergangenen zwei Jahrzehnte.

Die Ergebnisse der Analysen zum Verlauf später Erwerbskarrieren in verschiedenen Wohlfahrtsstaatsregimen sollen abschließend wiederum in die lebenslaufsoziologische Diskussion um die Existenz verschiedener „Lebenslaufregime“ (re-)integriert werden. Bestätigen sich auch bei Berücksichtigung der Verlaufsmuster später Erwerbskarrieren bisherige Klassifikationsansätze von nationalen Lebenslaufregimen? Oder bedürfen diese einer Modifikation?

Donnerstag, 5. März 2009

13:00 Uhr

Sitzungssaal 126a